

Extra-Geld auch in schlechten Zeiten

Bürgerstiftungen schütten trotz niedriger Zinsen Erträge aus – Vermögen summiert sich auf 840 000 Euro

BAYREUTH
Von Udo Bartsch

Die meisten Bürgerstiftungen im Landkreis schütteten auch im vergangenen Jahr Erträge aus. Mal mehr, mal weniger. Die Stiftungen sind eine Erfolgsgeschichte, auch wenn sie sich ganz unterschiedlich entwickelt haben. Die meisten florieren, andere müssen erst erwachen, andere werden zu wenig beachtet.

Im Landkreis gibt es inzwischen 13 Bürger- oder Gemeindestiftungen, die von der Sparkasse verwaltet werden. Zusammengerechnet haben sie ein Vermögen von 840 000 Euro. Im Vorjahr waren es noch 644 000 Euro. Ausgeschüttet wurden rund 60 000 Euro. Seit ihrer Gründung schütteten die Stiftungen nach Angaben der Sparkasse insgesamt 266 000 Euro aus.

Geldquelle Windpark: Die Gemeinden Gesees, Hummeltal und Mistelbach betreiben das Kommunalunternehmen Pettendorfer Rangen mit zwei Windkraftanlagen. Die erweisen sich als stetig sprudelnde Geldquelle. Das Wirtschaftsjahr des Unternehmens sei trotz der windarmen Monate im Sommer zufriedenstellend verlaufen, berichtete Mistelbachs Bürgermeister Matthias Mann während der Bürgerversammlung im Dezember. Das Bilanzergebnis nach Steuern weise für 2018 insgesamt 242 000 Euro aus. Wie schon im Vorjahr erhielt jede der drei Gemeinden 20 000 Euro als Spende. Davon sind jeweils 10 000 Euro als Zustiftung in das Grundstockvermögen der jeweiligen Bürgerstiftung vorgesehen. Weitere 10 000 Euro stehen in den Orten als sofortige Verwendungsspende zur Verfügung. Im benachbarten Hummeltal kamen so beispielsweise der Sportclub, die Bogenschützen der Schützengilde, der Förderverein der Grund- und Mittelschule sowie der Burschenverein in den Genuss von Zuschüssen. Geld bekamen auch das Jugendblasorchester und das Hippo-Team Gubitzmoos. Die Gemeinde Gesees finanziert sich mit ihrem Anteil einen Kleinbus.

Emtmannsberg: Das Stiftungsvermögen beläuft sich dort inzwischen auf 10 800 Euro. Dazu kommen 1500 Euro von der Einweihung des Schlosses. Für Projekte stehen aus 2018 noch rund 4700 Euro zur Verfügung, nachdem 750



Das Jugendblasorchester Hummelgau, die jungen Bogenschützen in Hummeltal und das Hippo-Team in Gubitzmoos kamen in den Genuss von Zuschüssen aus der Bürgerstiftung Hummeltal. Fotos: Archiv

Euro in den Spielplatz Unterölschnitz geflossen sind. Die in Birk geplante Seilbahn für Kinder soll mit dem gleichen Betrag gefördert werden. Das beschloss der Stiftungsrat ebenso wie nochmals jeweils 750 Euro für die Anschaffung von Defibrillatoren in Troschenreuth und Unterölschnitz beizusteuern. Die Bürgerstiftung erbringt dort Leistungen, die der Gemeinde als Konsolidierungskommune nicht gestattet sind. Ähnlich verhält es sich auch in Hollfeld. Die Stadt hat sich zum Sparen verpflichtet, um ihren Haushalt auf Vordermann zu bringen. Für freiwillige Leistung bleibt kein Spielraum. Vor allem dann, wenn es gilt, soziale Härten zu mildern, springt die Stiftung ein.

Goldkronach: Die Stadt hat ihre Bürgerstiftung seit 2018. Sie erwirtschaftet kleinere Beträge, die angespart werden. Wie Bürgermeister Holger Bär auf Anfrage mitteilt, gab es auch im vergangenen Jahr eine größere Anzahl von Spenden, deren Summe noch nicht klar ist. Wie der Bürgermeister berichtet, gibt es in Goldkronach eine ungewöhnliche Situation: „Mittlerweile haben wir eine weitere Unterstiftung mit einem hohen Betrag aus einem Erbe gegründet.“ Die Unterstiftung hätte es ohne die Bürgerstiftung möglicherweise nicht gegeben. Wie der Kurier bereits berichtete, handelt es sich dabei um 200 000 Euro. Das macht die Bürgerstiftung Goldkronach zur wohlhabendsten unter den Ge-

meindestiftungen im Landkreis Bayreuth.

Pegnitz: Bei der Bürgerstiftung in Pegnitz hat sich das Stiftungsvermögen im Jahr 2019 nicht erhöht, teil Bürgermeister Uwe Raab auf Anfrage mit. Deshalb könne auch kein Geld ausgeschüttet werden. „Grundsätzlich bewerte ich die Bürgerstiftung als eine gute Einrichtung, denn es können mit einer Spende oder einer Zustiftung Projekte unterstützt werden, die den Zusammenhalt der Stadtgesellschaft fördern helfen“, so Bürgermeister Raab. Es wäre schön, wenn mehr Resonanz auf die Bürgerstiftung zu verzeichnen wäre.

Schnabelwaid: Der Gemeinderat beschloss im Oktober des vergan-

genen Jahres, eine Bürgerstiftung zu gründen. Geld, das als Stiftungsvermögen dienen soll, war zum Teil als Sonderrücklage vorhanden. Ein anderer Teil sollte durch Spenden aufgebracht werden, so Bürgermeister Hans-Walter Hofmann.

Die Rechnung geht auf: Trotz niedriger Zinsen auf dem Kapitalmarkt schütten die Bürgerstiftungen der Gemeinden auch in diesem Jahr beachtliche Erträge aus. Wie Gerhard Herrmannsdorfer von der Sparkasse sagt, verzinse das Stiftungsvermögen immernoch mit 1,7 Prozent auf dem Kapitalmarkt.

Mit dem Extra-Geld lässt sich viel bewirken: So stiegen bei der Schützengilde Hummeltal in den vergangenen Jahren die Mitgliederzahlen. Das hat einen einzigen Grund, den Zulauf in der 2014 gegründete Bogenschießabteilung. Mit Geld von der Bürgerstiftung hat die Sparte ihre Ausstattung ständig verbessert.

Ursachenforschung: Dass sich die Stiftungen so unterschiedlich entwickeln, hat seine Gründe. „Das Potenzial wird von Ort zu Ort ganz unterschiedlich genutzt“, sagt Herrmannsdorfer dazu. Der Trend zeige, dass Spender eigentlich die Transparenz von Stiftungen suchen. Dennoch liege es immer an den Aktivitäten vor Ort, was aus den Stiftungen werde.

Das große Vorbild: Gut 700 Millionen Euro Vermögen hat die Oberfrankenstiftung in ihrem Portfolio. 20 bis 25 Millionen an Erträgen schüttet sie jedes Jahr für Projekte in der Region aus.

Die nächsten Kandidaten: Nach den Worten von Herrmannsdorfer haben Schnabelwaid und Eckersdorf Beschlüsse für Stiftungen gefasst. Auch Mistelgau, Seybothenreuth und Kirchenpingarten liebäugeln. Interesse hat auch Pichtelberg.

Dass die Stiftungen auch in Zeiten von extrem niedrigen Zinsen 1,7 Prozent Erträge erwirtschaften, ist keine Hexerei. Die Anlagestrategie sieht festverzinsliche Anleihen zu einem Anteil von mindestens 50 Prozent vor. Höchstens 30 Prozent werden in Aktien angelegt. Sollten die Zinsen auf dem Kapitalmarkt wieder steigen, wächst auch der Ertrag bei den Stiftungen entsprechend. Der warme Regen für die Gemeinden ist demnach auch in Zukunft gesichert.